

Neujahrs-Rede streift viele Aspekte

Oberbürgermeister entschuldigte sich „für das Fehlverhalten eines ehemaligen Mitarbeiters“

Mehr als tausend Gäste kamen am Samstag in die Stadthalle zum Neujahrsempfang der Stadt Marburg – so viele wie noch nie.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Marburg. Mit einem Bibelvers, der im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet wird, fing die Neujahrsrede des Oberbürgermeisters Egon Vaupel (SPD) an. „Alles hat seine Zeit“, sagte Vaupel zu den mehr als tausend Gästen aus dem öffentlichen Leben der Stadt Marburg und den Nachbarkommunen.

Für seine Rede nahm sich der Rathaushof zirka 50 Minuten Zeit und nutzte diese, um die Entwicklung der Stadt Marburg im vergangenen Jahr nachzuziehen. Er präsentierte dabei Marburg mit Beispielen, Bildern und Statistiken als „offene, soziale, lebenswerte und wirtschaftlich prosperierende Stadt“. Vaupel streifte in seinem „Bilderbogen“, wie er einen Teil seiner Rede nannte, viele unterschiedliche Bereiche der Stadt: Zum Beispiel Kultur, Kinderbetreuung, Verkehr, Stadtgeschichte und Integration. Dabei bezog er sich stets auf positive Aspekte.

Einige Marburger Personen und Unternehmen wurden in seiner Rede besonders hervorgehoben: So würdigte Vaupel beispielsweise das gesellschaftspolitische Engagement der Deutsch-Afghanin Shaima Ghafari ebenso wie die wirtschaftlichen Aktivitäten der Fa-



Dichtes Gedränge herrschte beim Neujahrsempfang am Samstag in der Stadthalle.

Foto: Nadine Weigel

milie von Dr. Reinfried Pohl. Vaupel betonte, dass soziale Gerechtigkeit Grundvoraussetzung für eine menschliche Gesellschaft sei. „Wir dürfen es nicht zulassen, dass die soziale Herkunft darüber entscheidet, ob ein Kind Zugang zur Bildung hat.“ In Marburg werde daher seit Jahren entsprechende Sozialarbeit geleistet, so Vaupel.

Der Zeitpunkt der Neujahrsrede lag nach Bekanntwerden des Veruntreuungs-Falls eines städtischen Verwaltungsbeamten sowie vor den bevorstehenden Wahlen. Daher hatten sich im Vorfeld viele Besucher gefragt, ob der Oberbürgermeis-

ter auf die Veruntreuung eingehen sowie ob seine Rede politischer als sonst wird. Und so verfolgten die Gäste im vollen Saal mit Spannung, was der OB zum Fall der Veruntreuung sagte. Vaupel entschuldigte sich bei den Bürgern der Stadt „für das Fehlverhalten eines ehemaligen Mitarbeiters unserer Verwaltung“. Der Straftatbestand sei unentschuldigbar. „Das andere ist der persönliche Schaden, der im privaten und beruflichen Umfeld angerichtet wurde“, so Vaupel.

Zum Hintergrund: Am Mittwoch hatten Vaupel und Staatsanwaltschaft bekannt gegeben,

dass ein Vorwaltungsbeamter der Stadt in den vergangenen zehn Jahren öffentliches Geld veruntreute. Der Schaden geht nach Informationen aus Kreisen der Verwaltung in die Millionenhöhe.

Einem kleinen Vorgesmack auf den Wahlkampf gab es auch: „Wir wollen, dass die Stadt grün wird“, sagte Vaupel. Nach Gelächern im Publikum ergänzte er: „Liebe Freunde von Bündnis 90/Die Grünen. Nicht, dass Sie das jetzt verwechseln“. Für noch mehr Erheiterung sorgte Vaupels Bericht über eine Begegnung mit Siebklasslern der Steinmühle. Diese hatten ihm

auf mit Tierzehen versehenen Briefen aufgeschrieben, welche Läden sie sich im künftigen Center in der Gutenbergstraße wünschen: Darunter waren teure amerikanische Modeläden, die Vaupel nie zuvor gehört hatte und daher nur schwer aussprechen konnte, wie er bekannte. Anfang Februar will Vaupel mit Einzelhändlern über den Besatz des neuen Centers sprechen, kündigte er an.

Für musikalische Unterhaltung sorgten Schüler der Carl-Strehl-Schule der Blindenstudienanstalt sowie der A-Capella-Chor „Wirsing Querbeet“.

Mehr Bilder auf Seite 8

Schlechte Manieren findet er richtig peinlich

„So bin ich“: Der MBL-Kandidat Reinhold Becker beantwortete die Fragen der OP

In der Reihe „So bin ich“ beantworten die Marburger Oberbürgermeister-Kandidaten persönliche Fragen.

Fortsetzung von Seite 1

Marburg. „So bin ich“ ist Bestandteil der Wahlberichterstattung der OP. Darin geben die Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters Auskunft über ihre Stärken, Schwächen und Vorlieben und beantworten einen persönlichen Steckbrief. Heute lesen Sie die Antworten von Reinhold Becker (MBL).

OP: Was sind Ihre Stärken, was Ihre Schwächen?

Reinhold Becker: Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen, ich auch. Eine meiner Stärken ist, im richtigen Moment eine gewisse Vertraulichkeit zu bewahren. Meine Schwächen sind vertraulich.

OP: Was wollten Sie als kleiner Junge werden?

Becker: Profifußballer und mit Stolz im Herzen und Talent in den Beinen gemeinsam mit 10 Freunden Weltmeister werden.

OP: Was soll den Marburgern von Ihrer Arbeit als Oberbürgermeister in Erinnerung bleiben?

Becker: Ein echter Marburger mit dem Mut, notwendige Veränderungen überlegt und bürgernah zum Wohle der Stadt anzugehen.

OP: Auf welches Hobby möchten Sie auch als Oberbürgermeister keinesfalls verzichten?

Becker: Auf meine Gartenarbeit.

OP: Wo finden Sie einen Ausgleich zur Arbeit?

Becker: Beim Wandern.

OP: Haben Sie ein berufliches und/oder privates Vorbild? Wenn ja, welches?

Becker: Vorbild sind für mich alle Menschen, die sich in schwierigen Situationen besonders, aber auch beherzt für eine positive Lösung einsetzen und dabei eigene Bedürfnisse hinten anstellen.

OP: Was darf auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?

Becker: Die Ordnung.

OP: Welche Personen der Gegenwart haben Ihren Respekt?

Becker: Freiwillige Helferinnen und Helfer in Krisengebieten, aber auch die vielen ehrenamtlichen Mitbürger, die hiezu zuden Bedürftigen in ihrer Not helfen.

OP: Was macht Ihnen Angst?

Becker: Vieles, unter anderem, dass sich 50 Millionen Menschen auf der Flucht befinden, eine Milliarde an Hunger leiden, 3 Milliarden keinen Zugang zu Wasser haben und die zunehmende soziale Kälte.

OP: Was schätzen Sie an einem Freund?

Becker: Vertraulichkeit.

OP: Was finden Sie richtig peinlich?

Becker: Schlechte Manieren.

OP: Familie ist für mich ...

Becker: ... von großer Bedeutung.

OP: Ungeduldig werde ich, wenn...

Becker: ... jemand quasselt, ohne auf den Punkt zu kommen.

OP: Arbeitslosigkeit ist ...

Becker: ... für mich eine sehr wichtige gesellschaftliche und politische Aufgabe.



Reinhold Becker aus Elnhausen kandidiert für die Marburger Bürgerliste (MBL). Foto: Thorsten Richter

OP: Meine Kraft schöpfe ich aus...

Becker: ... einem guten Miteinander, denn nur gemeinsam sind wir stark.

OP: Ich beneide diejenigen, die...

Becker: ... musikalisch begabt sind und ein Instrument spielen können. Neid liegt mir ansonsten fern.

STECKBRIEF

Vorname: Reinhold
Nachname: Becker
Geburtsdatum: 8. Juli 1951
Geburtsort: Sinkershausen
Größe: 1,82 m
Schuhgröße: 44
Wohnort: Elnhausen
Familienstand: verheiratet
Konfession: evangelisch
Kinder: zwei
Beruf: Personalratsvorsitzender bei der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
Ausbildung: Industriekaufmann
Markenzeichen: Geradlinigkeit
Lieblingsurlaubsort: Kleinalbertal
Lieblingsgericht: Hessischer Kartoffelsalat und Frikadellen
Musikrichtung: Schlager
Lieblingsfarbe: Weiß
Kaffee- oder Teintrinker? Kaffee
Lieblingsbuch: „Mit Rückgrat steht man besser“ von Michael Schellberg/Moritz Freiherr Knigge
Lebensmotto: Ich möchte jeden Tag in den Spiegel schauen können.
Soziale Netzwerke: Vorsitzender Nordhessische Personalräte, Elnhäuser Vereine

Oberbürgermeisterwahl Marburg

 am 27. März 2011

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
 von Anna Ntemiris

Die Bevölkerung in Deutschland schrumpft weiter. Rund 81,7 Millionen Menschen lebten 2010 einer Schätzung zufolge zwischen Kiel und Konstanz. Das waren etwa 100 000 Einwohner weniger als im Vorjahr, meldete dpa. Marburg kann da auf andere Statistiken verweisen. In Marburg gab es 2010 einen Baby-Boom: 1 981 Kinder kamen hier zur Welt. Das sind gut 150 Babys mehr als im Vorjahr, sagte Oberbürgermeister Egon Vaupel. Vielleicht wird 2011 der Geburten-Rekord in Marburg getoppt?

„Das kann man sehr wohl überprüfen“

von Anna Ntemiris

Marburg. Der Veruntreuungsfall in der städtischen Verwaltung sorgt nun zunehmend für Kritik aus den Reihen der Politik. „Dass so etwas passieren konnte, halte ich für ein Unding“, sagte OB-Kandidat Wieland Stötzl zu Beginn des Wahlpartei-tags der CDU am Samstag. Ein Verwaltungsbeamter soll über mehr als zehn Jahre hinweg öffentliches Geld veruntreut haben. In fünf Jahren waren es alleine mehr als 650 000 Euro. Der Beamte hatte aus datenschutzrechtlichen Gründen als einzige Person Zugriff auf die Gewährung von Beihilfe.

Man könne nicht alles mit dem Datenschutz begründen, sagte Stötzl. „Es geht hier nicht um die ärztliche Dimension, es geht um Überweisungen auf Privatkonten. Das kann man sehr wohl überprüfen lassen“, so Stötzl. In der Hierarchie hätten über dem Beamten ein Fachdienstleiter, ein Fachbereichsleiter und schließlich der OB als Kämmerei gestanden, sagte er. Wenn man meine, diese Daten und Gelder dürfe nur eine Person überprüfen, dann müsste es in der Zuständigkeit dafür alle paar Jahre einen Wechsel geben. „Das ist in anderen Branchen üblich, so zum Beispiel bei den Gerichtsvollziehern“, erklärte Stötzl.

Am Freitag hatten bereits Politiker von FDP und MBL, das System der Beihilfearbeitung in Marburg kritisiert (diese Zeitung berichtete). Sie sprachen von Missständen in der Verwaltung.

Meldungen

Marburgerin wird Miss Hessen

Marburg. Natalia Prokopenko aus Marburg ist die neue Miss Hessen. Die 23-Jährige setzte sich am Freitag in Weiterstadt gegen zwölf Konkurrentinnen durch. Mit ihrem Sieg ist Natalia Prokopenko qualifiziert für die Wahl zur Miss Germany, die am 12. Februar im Europapark in Rust ausgetragen wird.

KONTAKT

Manfred Hitzeroth
 0 64 21/409-355
Anna Ntemiris
 0 64 21/409-353

Franz-Tuczek Weg 1
 35039 Marburg

E-Mail: marburg@op-marburg.de
Fax: 0 64 21/409-302



STANDPUNKT
von
Anna Ntemiris

Wichtiges Thema wird angesprochen

Seine Hände zitterten, doch seine Stimme wirkte nach den ersten Sätzen zunehmend entspannter: Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) versuchte, mit seiner Rede möglichst viele der mehr als tausend Besucher zu zufrieden zu stellen. Der Streifzug durch die Themen dieser Stadt gelang ihm auch, die Beispiele waren teils konkret, teilweise sogar richtig lebhaft. Allerdings blieben Überraschungseffekte in der Neujahrsrede aus. Es war die richtige Entscheidung, einen aktuellen wunden Punkt aufzugreifen – den Veruntreuungsfall im Rathaus. Damit konnte Vaupel zeigen, dass er den Unmut der Bürger wahrnimmt. Schließlich gehörte dieses Thema auch zu den meistdiskutierten unter den Besuchern. Dass es an Lob an der eigenen Politik nicht mangelte, war allerdings zu erwarten, weil dies eben zum Privileg des Amtes dazugehört. Andere Politiker würden genauso handeln.

Seite 3

IM BLICKPUNKT

Vaupels Vater ist stolz auf den Sohn



Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) hatte am Samstag zum Neujahrsempfang der Stadt seine Familie mitgebracht: Während die Enkel Tim und Ben lieber fröhlich spielten, anstatt der Rede ihres Opas zu lauschen, hörte Vaupels Vater Ernst (Foto: Nadine Weigel) hingegen ganz genau hin.

Der 84-Jährige war extra aus dem Bad Endbacher Ortsteil Schlierbach angereist, um sich die Rede seines Sohnes anzuhören.

Sein Fazit war positiv: „Er hat viele wichtige Themen angesprochen“, befand der stolze Vater im Anschluss.

Die BIBEL

Mach dich auf, Gott, und führe deine Sache; denk an die Schmach, die dir täglich von den Toren widerfährt.

(Psalm 74, 22)

ausgewählt von Pfarrer Karl Josef Gruber, Cappel

EINSICHTEN

Nichts ist einfacher, als sich schwierig auszudrücken, und nichts ist schwieriger, als sich einfach auszudrücken.

Karl Heinrich Waggerl, 1897-1973, österreichischer Schriftsteller

KONTAKT

HITZEROTH
Druck + Medien GmbH & Co. KG
35039 Marburg
Franz-Tuczek-Weg 1
Aboservice: 01 80 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 01 80 / 3 40 94 09*
Redaktion:
0 64 21 / 40 9-301 (Marburg)
0 64 62 / 94 04 12 (Gladenbach)
0 64 28 / 92 62 14 (Stadtallendorf)

*Der Anruf muss 19 Cent pro abgerufenen Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom-Abwechslende Preise für Anrufer aus dem Mobilfunknetz möglich.

NEUJAHRSEMPFANG DER STADT MARBURG



Melanie Drusel (vorne) von der Stadt, die bei der Organisation des Empfangs mitgeholfen hat, unterhielt sich unter anderem mit Achim Sieber (Dritter von links), Vorsitzender der Erlengrabengesellschaft.

Fotos: Nadine Weigel



Die Gäste mussten zunächst ihre Namensschilder suchen.



Eine Bildergalerie zum Thema finden Sie unter www.op-marburg.de



Ehrenbürgerin Schwester Edith Ludwig (rechts) stieß mit Marburgerinnen an.



Eine Performance boten Carl-Strehl-Schüler.



Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) trug während seiner Rede die Amtskette.



Jüdisch-islamischer Dialog mit strahlenden Gesichtern auf beiden Seiten.



Ausländerbeiratsmitglieder Oleksandr Yanovskyy (von rechts), Marico Engel und Goarik Gareyan-Petrosyan ließen sich mit Bürgermeister Dr. Franz Kahle (Grüne) fotografieren. Links neben ihm sind FDP-Fraktionschefin Gerlinde Schwebel und Steffen Schindler, Geschäftsführer Hitzeroth Druck + Medien GmbH & Co. KG, zu sehen.